



FÜREINANDER SORGEN...

ungewöhnliche Wege gehen,
schöpferisch und kreativ

Zweite starke Woche



FREUNDSCHAFT

Eine Erzählung aus der Bibel berichtet von einem ungewohnten Weg, um einem Freund zur Hilfe zu kommen.

Die Erzählung steht am Beginn des Markusevangeliums. Sie steht kurz hinter dem Bericht von der Berufung der ersten Jünger. Jesus hatte in der Synagoge von Kafarnaum gelehrt und die Schwiegermutter von Petrus geheilt. Dieses Handeln von Jesus hatte sich schnell herumgesprochen, so erzählt es Markus. Die ganze Stadt war von der Haustür der Schwiegermutter des Petrus versammelt und Jesus, so wird berichtet, heilte viele Kranke.

Dann zog sich Jesus an einen einsamen Ort zurück und betete. Seine Jünger suchten ihn, stellten ihn zur Rede und wanderten dann gemeinsam durch Galiläa. Die Bibel berichtet weiter, dass sie alle nach einigen Tagen zurück nach Kafarnaum kamen. Dort war Jesus in einem Haus zu Gast.

Und hier wird nun von der ungewöhnlichen Freundschaftsgeschichte berichtet.

Es wird von einem gelähmten Mann erzählt. Wie lange er schon gelähmt war, ob er einen Unfall hatte oder schon immer gehandicapt war, wird nicht berichtet.

Aber er hatte auf jeden Fall vier Freunde. Und diese waren sehr engagiert. Sie wollten ihn zu Jesus bringen. Die große Menge an Menschen vor dem Haus, brachten sie auf die Idee, das Dach zu öffnen.

(Das Dach einer Wohnhütte bestand aus Holzbalken oder Knüppeln, über die Schilf oder Äste gelegt waren. Das Ganze war mit festgetretenem Lehm zugedeckt.)

Jesus sieht den Glauben der vier Freunde und dann wird die Erzählung sehr tiefgründig, denn Jesus vergibt dem Gelähmten seine Sünden

und zeigt sich als Sohn Gottes, der Gottes Liebe verkündet und der in Gottes Namen Menschen heilen kann.

Der gelähmte Mann wird gesund, nimmt seine Liege und kann nachhause gehen. Die Menschen, die dabei waren und es sahen, staunten und priesen Gott. Da diese Erzählung am Beginn des Markusevangeliums steht ist diese Erzählung auch ein Hinweis, wie der Evangelist Markus sein Evangelium versteht: Jesus, der Sohn Gottes, handelt im Auftrag Gottes. Er verkündet Gottes Liebe, heilt die Menschen und so soll Gottes Reich verwirklicht werden!

KINDERMUTMACHLIED:

1. Wenn einer sagt: „ich mag Dich Du, ich find Dich ehrlich gut!“ dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.
2. Wenn einer sagt: „Ich brauch Dich, Du.....“
3. Wenn einer sagt: „Komm geh mit mir....“
4. Gott sagt zu Dir: „ich hab Dich lieb, ich wär so gern Dein Freund und dass, was Du allein nicht schaffst, dass schaffen wir vereint!“

(Rechte: Andreas Ebert, Hänssler Verlag, Holzgerlingen)



ERZÄHL-ZEIT

Die Bibelstelle lädt dazu ein, zu überlegen, wie das mit der Freundschaft und der Hilfe für Andere ist.

Überlegt einmal:

- Wo habe ich schon Hilfe von meinem Freund/ meiner Freundin erhalten?
- Wobei konnte ich selbst schon einmal hilfreich sein?

Und wie ist das mit meiner Familie?

- Wo sind wir einander eine Hilfe?
- Wie gelingt es uns, nach einem Streit wieder zu vertragen oder zu versöhnen?

Vielleicht mögt Ihr dazu auch ein kurzes Gebet sprechen und Gott danken für Eure Familie und für Eure Freunde und Freundinnen. Dazu braucht Ihr nicht viel weiteres, als etwas ruhig zu werden und auf euer eigenes Gefühl zu achten.



Dann könnt ihr sicherlich einen spontanen Satz der Dankbarkeit in Eurem Herzen sprechen oder auch einen Wunsch auszudrücken, dass Gott Euch nach einem Streit wieder die richtigen Worte der Versöhnung schenken mag.



BUCH-TIPP

„Wie ist das mit ... der Familie“

„Damit ihr euch in eurer Familie wohlfühlt, müsst ihr aufeinander hören. So weiß jeder, was der andere denkt und was er sich wünscht.“

Auf diese Weise merkt man auch, wie es dem anderen geht. Oft spüren wir das ganz von allein. Wir müssen nur in das müde, traurige oder fröhliche Gesicht der anderen schauen. Du kannst ihn aber auch fragen ‚Wie geht es dir?‘ Dann kann der andere es dir genau sagen. Meistens hat man einen Grund, warum es einem gerade gut oder schlecht geht. Du verstehst den anderen besser, wenn du diesen Grund kennst.

Wenn du ihn danach befragst, fühlt er sich von dir verstanden.“

In seinem Buch beschreibt Roland Kachler welche wichtigen Funktionen eine Familie hat:

- als Schutzraum
- als Raum des Wachsens
- als Spielraum für Freiraum, Kreativität, Selbstständigkeit,...
- als Begegnungsraum
- als Raum des Beschenktwerdens
- als Raum des Scheiterns und der Versöhnung

Wenn ihr mögt, tauscht euch aus: in der Familie / unter Geschwistern / vielleicht auch digital im Familienkreis und sicherlich habt ihr noch weitere Ideen, was Familie für Euch /für Dich ist.....

Zitat: S. 32 „Zuhören und einander verstehen“ aus: Roland Kachler „Wie ist das mit Familie“ (ISBN 978-3-522-30143-5)



GEMEINSAM KREATIV

TULPEN FALTEN

Material:

- Faltpapier oder Tonpapier in verschiedenen Farben ca. 15x15 cm
- Ein Blatt Papier (grün oder weiß)
- Buntstifte, Filzstifte oder Wachsfarben

Bastelanleitung:

Die Spitzen des Papierquadrats aufeinander legen und zu einem Dreieck falten, den unteren Rand feststreichen...

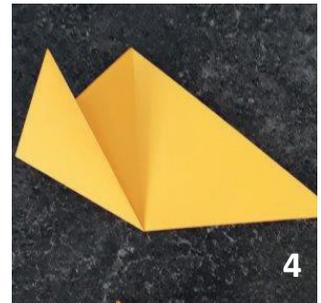
Das entstandene Dreieck nochmals zur Hälfte falten, es entsteht ein kleineres Dreieck... danach wieder öffnen.

Beide äußeren seitlichen Spitzen bis kurz vor die Mittelfalz falten, so entsteht die Tulpenform.

Die Blüte kann jetzt auf ein Papier geklebt und weiter gestaltet werden, die Blätter und Stiele werden ganz einfach mit Buntstiften aufgemalt. So kann eine wunderschöne Blumenwiese entstehen.... Viel Spaß!!!



1



4



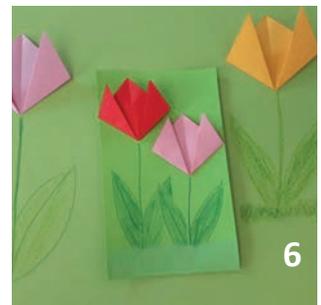
2



5



3



6

Fotos: FBS Hanau



AUS DER BIBEL

Sicherlich mögt Ihr die Bibelstelle selbst lesen:

Die Heilung eines Gelähmten: Mk 2,1-12 (Einheitsübersetzung).

- 1 Als er (Jesus) einige Tage später nach Kafarnaum zurückkam, wurde bekannt, dass Jesus (er) (wieder) zu Hause war.
- 2 Und es versammelten sich so viele Menschen, dass nicht einmal mehr vor der Tür Platz war; und Jesus verkündete ihnen das Wort.
- 3 Da brachte man einen Gelähmten zu ihm; er wurde von vier Männern getragen.
- 4 Weil sie ihn aber wegen der vielen Leute nicht bis zu Jesus bringen konnten, deckten sie dort, wo Jesus war, das Dach ab, schlugen (die Decke) durch und ließen den Gelähmten auf seiner Tragbahre durch die Öffnung hinab
- 5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!
- 6 Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen:
- 7 Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott.
Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?
- 8 Jesus erkannte sofort, was sie dachten, und sagte zu ihnen: Was für Gedanken habt ihr im Herzen? Wörtlich: Jesus merkte in seinem Geist sofort, dass sie so dachten.
- 9 Ist es leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben! oder zu sagen: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh umher?
- 10 Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Und er sagte zu dem Gelähmten:
- 11 Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh
- 12 Der Mann stand sofort auf, nahm seine Tragbahre und ging vor aller Augen weg.
Da gerieten alle außer sich; sie priesen Gott und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.

(die Erzählung wird auch bei Mt 9,1-8 und Lk 5,17-26 berichtet) Weitere theologische Informationen:



AKTION @ HOME



Versucht gemeinsam die Bibelstelle mit Lego / Playmobil / Sketschnotes zu gestalten und sendet die Fotos an: familienseelsorge@bistum-fulda.de

ICH WÜNSCHE DIR MUT

Ich wünsche dir den Mut,
offen zu sein für den Segen
und die Nöte unserer Zeit
offen zu sein für den Anruf Gottes
bereit zu sein für Neues
dich zu bewegen und auf andere zuzugehen
dich zu Menschen zu gesellen,
die dir vertraut sind,
aber auch die anderen zu suchen.

Ich wünsche dir den Mut
aufmerksam zuzuhören, bevor du sprichst
andere versuchen zu verstehen, bevor du urteilst
zu anderen zu sprechen, anstatt über andere
über deinen Glauben zu reden.

Ich wünsche dir den Mut
das Gute zu tun
für Recht und Gerechtigkeit einzutreten
die Zeichen der Zeit
im Lichte des Evangeliums zu verstehen



dich mit fairen Mitteln einzusetzen
für Positionen, die es wert sind
dir selbst und anderen zu erlauben,
Fehler zu machen.

Ich wünsche dir den Mut,
von Gottes Wort zu lernen,
im Gebet zu bleiben
und zu vertrauen,
dass Gott mit dir ist.

Christine Gruber – Reichinger
(veröffentlicht in: aufatmen –
www.bibelwerklinz.at/aufatmen)



WITZE-ECKE

Wie nennt man einen Keks, der unter einem Baum liegt? - Ein schattiges Plätzchen!

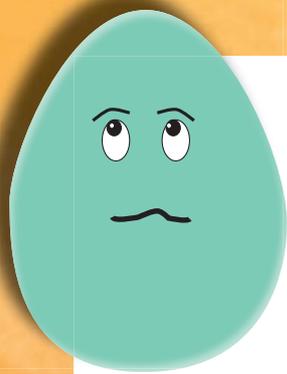
Peter: „Mami, ist der stille Ozean wirklich ganz still?“ Mutter: „Peter, kannst Du nicht mal was Vernünftiges fragen?“ Peter: „Hm, wann ist das Tote Meer gestorben?“

Was passiert wenn man ein lila Hemd ins rote Meer wirft? - Es wird nass!

Welche Fische sind Experte für Zahnhygiene?
- Die Profilaxe!

Im Religionsunterricht fragt der Pfarrer den Stefan, ob er denn auch schön jeden Abend daheim ein Gebet spricht. „Das tut meine Mami immer für mich“, entgegnet der Junge. „Und was betet sie?“ - „Gott sei Dank, dass er endlich im Bett ist!“

„Warum weinst du denn, Kleiner?“ – „Weil kein Auto kommt.“ – „Na und?“ – „Wir haben in der Schule gelernt, dass man erst dann über die Straße gehen darf, wenn das Auto vorbei ist!“



KANNST DU DAS?



- Beide Beine zusammenbinden und dann loslaufen.
Wer kommt am weitesten, bis er hinfällt?
- Einen Arm in eine Schlinge legen. (Rechtshänder den rechten Arm und Linkshänder den linken Arm)
Nun versuchen mit der freien Hand zu malen oder zu schreiben.
Wer schafft, es mit der freien Hand zu essen ohne Kleckerei?

- Augen verbinden und sich blind führen lassen. Schön ist es, wenn dabei erzählt wird, was alles zu sehen ist.
Achtung! Behutsam sein.
- Und was fällt euch selbst noch ein?
- Erzählen, was gut ging und was eher nicht.
Erzählen, was Spaß gemacht hat und was anstrengend war.

VERDREHT UND KNIFFLIG

Hier ist etwas in Unordnung geraten!

Vertauscht die Farbsäulen so, dass sie in die richtige Reihenfolge kommen. Dann könnt ihr von links nach rechts und Reihe für Reihe von oben beginnend eine wunderbare Redensart lesen.

un	Da	de	sW
de	ri	sG	st
en	la	sl	ub
sKi	ieb	nd	ste

Wie sich das Rotkehlchen seine roten Brustfedern verdiente

(erzählt nach Selma Lagerlöf)

Als Gott vor langer Zeit unsere Welt erschuf, erweckte er die verschiedenen Tiere zum Leben. Darunter war auch ein kleiner, grauer Vogel. Gott nannte ihn Rotkehlchen. Der Vogel flog ganz neugierig in der Welt herum. Wie schön hatte Gott sie gemacht! Aber da wurde das Rotkehlchen auf einmal sehr traurig. In der Welt war alles so bunt, aber das Rotkehlchen war total grau! Es kehrte zu Gott zurück und fragte ihn betrübt: „Warum hast du mir den Namen Rotkehlchen gegeben? Ich bin vom Schnabel bis zum Schwanz grau.“ Gott lächelte und sagte: „Ich habe dich Rotkehlchen genannt. Deine roten Brustfedern musst du dir selber verdienen.“

Es vergingen viele Jahre, doch das Rotkehlchen blieb grau. Eines Morgens saß es auf einem Hügel vor den Mauern der Stadt Jerusalem und sang seinen Jungen, die in einem kleinen Nest in einem Dornenbusch lagen, vor. Plötzlich sah es, wie viele Menschen die Stadt verließen und in Richtung Hügel zogen – dorthin, wo der Vogel sein Nest hatte! Unter den Menschen waren Reiter mit Pferden, Soldaten, Priester und Richter, aber auch

weinende Frauen und viele andere. Da bekam der Vogel große Angst. Was würde jetzt geschehen? Hoffentlich passiert dem Nest mit seinen Jungen nichts! Schnell breitete er schützend die Flügel über seine Jungen und beobachtet, was geschah: Die Menschen führten drei Männer zum Hügel und schlugen sie dort ans Kreuz. Laut hallten die Hammerschläge und das Geschrei und die Klagerufe der Menschen. Das Rotkehlchen murmelte entsetzt: „Wie grausam die Menschen sind! Sie nageln diese Männer nicht nur ans Kreuz, einem haben sie sogar eine Krone aus stechenden Dornen auf den Kopf gesetzt.“ Die Dornen hatten die Stirn des Mannes verwundet. Blut tropfte herunter. Der Mann tat dem kleinen Vogel immer mehr leid. Wie sehr wünschte er sich in diesem Moment, ein mächtiger Adler zu sein. Dann hätte er die Nägel aus den Händen des Mannes reißen und mit seinen starken Klauen alle Menschen, die ihn peinigten, verscheuchen können. Aber er war ja nur ein kleines machtloses Rotkehlchen! Was sollte er schon unternehmen?

Irgendwann hielt er es nicht mehr aus. „Ich muss etwas tun, auch wenn ich nur ein kleiner Vogel bin!“, sagte der Vogel zu seinen Jungen und flog zum Gekreuzigten. Er musste seinen ganzen Mut zusammennehmen, denn bisher hatte er sich noch nie in die Nähe eines Menschen gewagt. Endlich flog er bis zum Kreuz und zog mit dem Schnabel einen Dorn, der in die Stirn des Gekreuzigten gedrungen war, heraus. In diesem Moment fiel ein Tropfen Blut auf die Kehle des Vogels. Schnell flog er zu seinen Jungen zurück. Die riefen schon von Weitem: „Deine Brust ist rot! Deine Brustfedern sind roter wie Rosen!“ „Das ist nur ein Blutstropfen“, sagte der Vogel. „Wenn ich in einem Bach bade, verschwindet der Fleck sofort.“ Aber auch wenn der Vogel noch so oft badete: Die rote Farbe wollte einfach nicht verschwinden. Und als seine Jungen erwachsen wurden, leuchtete auch von ihren Brustfedern die blutrote Farbe: Sie leuchtet seitdem auf jeder Brust aller Rotkehlchen, bis auf den heutigen Tag.

Quelle:- Sehnde- myheimat.de

Passions- sonntag

Unsere zweite starke Woche beginnt mit dem Passionssonntag oder auch Leidenssonntag. So wird der fünfte Sonntag in der Fastenzeit, der zugleich der zweite vor Ostern ist, genannt. Jetzt beginnt ein neuer Abschnitt in der vorösterlichen Bußzeit. Bis zu den Kartagen wird besonders an das Leiden Jesu gedacht. In vielen Kirchen wird das Kreuz mit einem violetten Tuch verhüllt. Aber warum ist da so? Das Kreuz ist für uns Christen zu einem Siegeszeichen geworden. Darum singen wir auch: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.“

Katholische
Familien-
Bildungsstätte Hanau



Die 2. Woche wurde gestaltet von:
Kath. Familienbildungsstätte Hanau
www.fbs-hanau.de
E-Mail: info@fbs-hanau.de
Telefon: 06181/92323-0